

Learning for testing – oder?

In einer Zeitschrift las ich kürzlich von einer Schule, bei der ein Computer alles regelt. Er schließt sie automatisch auf und ab – überwacht überall Standards, Regeln, Kontrollen ...“ Und tatsächlich, was Georg Orwell in seinem Zukunftsroman „1984“ beschrieb, ist Wirklichkeit geworden. Es gibt Schulen, die sich umzäunen. Mannshohe Sensoren an den Eingangstüren, die mit einem internen Computersystem verbunden sind. So kann man exakt kontrollieren, welcher Lehrer sich wo und wie lange in der Schule befindet. Wenn alle die Schule verlassen haben, schließen die Türen automatisch. (aus „Crismon“ 05/08) Ganz oben steht in dieser Schule das Prinzip „Learning for testing“. Vorgeschriebene Standards, Abschlussarbeiten, Vergleichbarkeit und das allgemeine Ziel „Wir müssen immer besser werden“ – gemeint ist die abfragbare, in Tests zu erbringende Leistungssteigerung. Auch Eltern lassen sich in den Bann dieses Verständnisses von Schule ziehen und begleiten ihre Kinder, in dem sie die Anforderungen an sie immer höher schrauben. Wenn die Schule das nicht allein schafft, dann gibt es ja noch Nachhilfeinstitute.

Auf diesem Hintergrund ist eine verunsicherte Mutter zu verstehen, die den Religionslehrer ihrer Tochter anruft: „Was haben Sie heute mit meiner Tochter gemacht? – Sie kam nach Hause und wollte unbedingt mit mir über den Religionsunterricht sprechen. Dafür habe ich keine Zeit. Das ist doch Aufgabe der Schule.“ Vorausgegangen war eine Religionsstunde über die 10 Gebote. Für den Lehrer zählt sie zu einer seiner Sternstunden. Es war gelungen, die Schüler und Schülerinnen mit den Texten der 10 Gebote - und darüber hinaus mit der Aktualität dieser Gebote - so zu fesseln, dass jeder sich eines der Gebote auswählte, sich damit auseinandersetzte und versuchte, es auf sein eigenes Leben zu beziehen. Viele Kinder wünschten sich eine Fortsetzung dieses Gespräches und die Vertiefung für die nächste Stunde. Wie gut, wenn Kinder dann Eltern haben, mit denen sie das

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Ute Heinemann, Kirchenrätin
Fuldata1

08.07.2008

Gespräch zu Hause fortsetzen können. Wie gut, wenn sie ihre Eltern an ihren Fragen und Probleme teilhaben lassen.

Nicht Einschließen und Abschließen, Verengung auf abfragbare Inhalte sollte Aufgabe und Ziel von Schule sein. Es geht darum, hin und wieder den Schlüssel zu finden, mit dem es gelingt, sich Schülern zuzuwenden und so die Kinder für die Fragen des Lebens zu öffnen.